



Netzwerkarbeit konkret

Drei Schulen eines Netzwerks berichten exemplarisch über Engagement, Erfahrungen und Erfolge aus drei Jahren Zusammenarbeit.

„Und dann spätestens ist jeder Deutschlehrer begeistert: wenn Schüler plötzlich gemeinsam entdecken, wie spannend Bücher sein können.“

Anette Schmücker,
Netzwerkkoordinatorin und Lehrerin
an der Gesamtschule Walsum

„Schulen im Team“ setzt auf eine netzwerkbasierte Unterrichtsentwicklung mit deutlichem Fachbezug. Seit Projektbeginn im Februar 2007 haben sich 40 Schulen aus Duisburg und Essen schulformübergreifend in insgesamt zehn lokalen Netzwerken zusammengefunden, um gemeinsam an verschiedenen Themen zu arbeiten. Im Netzwerk mit dem Arbeitstitel „SALVE Selbstständig arbeiten – Lesekompetenz verbessern“ arbeiten drei benachbarte Schulen aus dem Duisburger Norden – die Gemeinschaftsgrundschule Vennbruchstraße, die Fridtjof-Nansen-Realschule und die Gesamtschule Walsum – gemeinsam daran, die Lesekompetenz ihrer Schüler zu verbessern.

Zu Beginn des Projekts haben sich die Netzwerkkoordinatoren, Vertreter aus allen drei Schulen, intensiv über das Thema Lesekompetenz und Methodik informiert – einerseits durch entsprechende Fachliteratur und die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen, andererseits durch eigene Beobachtungen und den aktiven Austausch untereinander.

Dabei wurde deutlich, dass die Problematik hauptsächlich in den unterschiedlich stark entwickelten Lesekompetenzen der Schüler lag. Das Netzwerk hat

daraufhin mit dem Lesespatenmodell eine Methode entwickelt, die die Leseflüssigkeit trainiert, das sinnentnehmende Lesen unterstützt und die Lesemotivation fördert.

Von der Theorie zur Praxis

Für das Lesespatenmodell wird in der Praxis als Erstes ein Lesetest, der sogenannte Stolperwörterlesetest, durchgeführt. Auf der Grundlage der Testergebnisse werden dann Tandems aus stärkeren und schwächeren Schülern für drei Monate zusammengestellt. „Wenn den Teilnehmern beim lauten Lesen Fehler unterlaufen, weisen sie sich gegenseitig darauf hin und versuchen, diese zu korrigieren. Nach kurzer Zeit haben die Kinder eine wichtige Erfahrung gemacht“, berichtet Anke Böhnlein, Netzwerkkoordinatorin und Abteilungsleiterin der Jahrgänge 5 und 6 an der Gesamtschule Walsum.

Gelesen wird an unterschiedlichen Orten – im Klassenraum, in der Pausenhalle, in der Bücherei oder auf dem Schulhof – wobei die Kinder auch von zusätzlichen Kräften unterstützt werden. An der Gesamtschule beispielsweise von Lehramtsstudierenden, an der Grundschule von Lesemüttern oder von Lesecoaches, älteren Schülern der beiden Kooperationsschulen, die insbesondere leseschwächeren Kindern helfen.

„Nach unseren bisherigen Erfahrungen führt das Lesespatenmodell vor allem dazu, dass die Kinder danach schneller und mit weniger Fehlern lesen können. Ein weiterer Effekt ist, dass den meisten Kindern das Lesen Spaß gemacht hat. Und dann spätestens ist jeder Deutschlehrer begeistert: wenn Schüler plötzlich gemeinsam entdecken, wie spannend Bücher sein können“, erzählt Anette Schmücker, Netzwerkkoordinatorin und Lehrerin an der Gesamtschule Walsum.

Eingeführt wurde das Lesespatenmodell in den Klassen 1 bis 6, wobei die konkrete Umsetzung an die jeweiligen schulspezifischen Bedingungen angepasst wurde. An der Grundschule Vennbruchstraße beschlossen alle Kollegen, mit dem Modell zu arbeiten. An der Gesamtschule Walsum wurde das Modell zunächst für ein Jahr auf Probe im Rahmen des regulären Deutschunterrichts der Klassen 5 und 6 verankert. An der Fridtjof-Nansen-Realschule erfolgte die Förderung der Lesekompetenz nicht nur im Fach Deutsch in den Klassen 5 und 6, sondern auch im Englischunterricht der Jahrgangsstufe 6.



Die beteiligten Lehrer der drei Netzwerkschulen wollen ihre Erfahrungen weitergeben. Hierfür sind exemplarische Unterrichtsstunden in Lerngruppen von Kollegen geplant.



Die Kinder lesen an ganz unterschiedlichen Orten: im Klassenraum, in der Pausenhalle, in der Bücherei oder auf dem Schulhof.

Die Ergebnisse einer ersten Evaluation zur Leseflüssigkeit und Lesemotivation waren so ermutigend, dass sich die Fachkonferenzen zur Fortführung dieser Form der Leseförderung entschlossen.

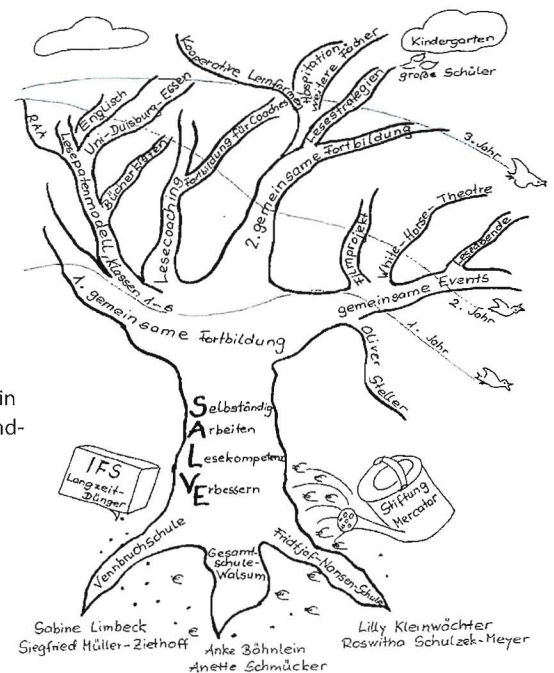
Das Grundmodell wurde dabei stetig weiterentwickelt: Beispielsweise engagierten sich Schüler der Gesamt- und der Realschule vor ihrem eigenen Unterricht als Lesecoaches für Grund- und Realschüler. Außerdem fanden zahlreiche Veranstaltungen wie ein Vorleseabend für Grundschulkindern, eine Dichterlesung oder eine Theateraufführung rund um das Thema „Lesen“ statt. Inzwischen wird das Lesepatrenmodell an allen drei beteiligten Schulen erfolgreich praktiziert und ist selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts.

Zukunftsperspektiven

Durch die Ergebnisse der bisherigen Projektarbeit motiviert, möchten die drei Schulen die Kooperation im Netzwerk fortsetzen. Bei der künftigen Umsetzung ihrer Ideen können sie dabei nicht nur auf die in der Netzwerkarbeit und dem Projektmanagement bisher gewonnenen Erfahrungen zurückgreifen, sondern auch auf die Kontakte und Ideen, die während der Hospitationen entstanden.

„Es hat Spaß gemacht, mit den Kollegen der anderen Schulen zu arbeiten und in ihrem Unterricht zu hospitieren. Ich habe neue Anregungen für meinen eigenen Unterricht bekommen, die ich auf jeden Fall auch ausprobieren möchte“, sagt Norbert Dudziak, Deutsch-

lehrer an der Gesamtschule Walsum. Die Schulen sind überzeugt davon, dass die Optimierung des Übergangs von der 4. in die 5. Klasse für die Schüler unter dem Fokus der Leseförderung und die dadurch bereitgestellten Ressourcen ohne „Schulen im Team“ an keiner der drei Netzwerkschulen in Angriff genommen worden wäre. Die beteiligten Lehrer wollen ihre Erfahrungen auch anderen Kollegen vermitteln. Hierzu sollen Lehrer der drei Netzwerkschulen, die zu Experten für die Les- und Sprachförderung geworden sind, exemplarische Unterrichtsstunden in Lerngruppen von Kollegen durchführen. „Für die Zukunft sind darüber hinaus Themen wie gemeinsamer Unterricht, gemeinsame AG's und Projekte, Lehrerfortbildungen und -austausche, wie zum Beispiel ein gemeinsamer Fortbildungstag, eine Kreativkonferenz oder weitere Hospitationen im- Gespräch“, erzählt Sabine Limbeck, Netzwerkkoordinatorin und Lehrerin an der Gemeinschaftsgrundschule Vennbruchstraße.



Wie funktioniert SALVE? Ein Schaubild, das im Projekt entstanden ist, bringt es auf den Punkt.